

Dissertation

**„Klingt wie Sputnik“
Der typische Sound von Radiomoderationen aus Sicht der Hörer**

Hörer können einen Radiosender häufig binnen weniger Sekunden erkennen. Radiopraktiker versuchen mit verschiedenen Mitteln, die Erkennbarkeit ihres Programms zu steigern; unter anderem, indem sie ihm eine möglichst einheitliche „Anmutung“ verleihen – eine ästhetische Gesamterscheinung, einen eigenen „Sound“. Das geschieht vor allem auf der Basis langjähriger Erfahrung und Intuition. Wissenschaftlich ist die Anmutungsdimension von Radiosendern kaum untersucht, auch wenn es sehr wahrscheinlich ist, dass sie nicht nur die Erkennbarkeit, sondern auch die affektive Wirkung eines Senders maßgeblich beeinflusst. Neuere Erkenntnisse aus den Kognitionswissenschaften deuten darauf hin, dass, neben der Klanggestalt selbst auch deren Wirkung als Hinweisreiz für die Zuordnung zu einem bestimmten Sender fungieren kann.

Dieser „blinde Fleck“ der Anmutung soll nun in einem interdisziplinären Projekt zur Radioästhetik untersucht werden. Der Beitrag, den die vorliegende Dissertation zu diesem Projekt leisten soll, widmet sich der Moderation. Ziel ist es, Beschreibungsprofile des typischen „Moderationsounds“ eines Radiosenders in der Sprache der Zielgruppe zu entwickeln. Dazu soll eine theoretisch fundierte Methode der Hörerbefragung entwickelt werden, die die Vorzüge qualitativer und quantitativer Methoden verknüpft. Diese Methode soll exemplarisch bei der Jugendwelle MDR Sputnik durchgeführt werden.

PhD thesis

**„Sounds like Sputnik“
*The typical sound of radio presentation from the listener's perspective***

Listeners are frequently able to recognize a specific radio station in a manner of seconds. By applying different means, broadcasters try to enhance the ease of that recognition and to evoke the impression of an overall coherence – e.g. by giving the station its unique sound. Usually, this is done by long-standing experience and intuition. Apart from music, the sounding aspect of radio has scarcely been examined scientifically, even though it is rather probable that its typical sound not only influences the identification of a station but also its emotional effects. Recent insights from cognitive science indicate that these effects, besides the sound itself, may also function as cues for recognition.

This “blind spot” of radio sound is now to be examined by an interdisciplinary radio aesthetics project. My thesis will contribute to this project by analyzing the listener's reaction to radio presentation. Its aim is to develop description profiles for the typical presentation sound of a radio station in the target group's own language. To achieve this, a theoretically grounded method of surveying listeners shall be developed, which combines the advantages of qualitative and quantitative research. As an example, this method will be implemented at the youth radio station MDR Sputnik.